

Dana International, 26, transsexuelle israelische Sängerin, erregt bei ultraorthodoxen Rabbis in Jerusalem Unwillen. Für den nächsten Grand Prix Eurovision de la Chanson 1998, den Sangeswettbewerb europäischer Fernsehkanäle, wurde als Repräsentantin Israels die transsexuelle Schönheit ausgewählt. Sie entbietet das Lied „Diva“, das gegen 14 andere Beiträge das Wohlwollen einer Rundfunkkommission fand. Dana singt gewöhnlich in einem arabisch-hebräisch-englischen Kauderwelsch, drückte sich erfolgreich vom Armeedienst als bekennender Homosexueller und unterzog sich 1993 in London einer Geschlechtsumwandlung. Nicht gerade eine Karriere, die im machofixierten Israel viel Beifall findet. „Die Leute hier wissen gar nicht, was ‚Transi‘ ist, und können es auch nicht schätzen“, so Dana. „Israel ist manchmal ein sehr primitives Land.“ Für die Ultra-Orthodoxen ist bereits der Bühnenauftritt einer Frau ein Ärgernis, noch mehr der einer Transsexuellen. Ein Rabbi empfahl daher, nur Männer könnten den Darbietungen Danas beiwohnen – solange sie sich bewusst seien, daß Dana in Wirklichkeit ein Mann ist. Ansonsten fühlt sich die Sängerin nach eigenen Angaben kaum sexuell belästigt, obgleich es natürlich Stadtteile in Tel Aviv und Jerusalem gebe, wo eine Frau bespuckt wird, wenn sie sich in der Öffentlichkeit mit nackten Armen zeigt.

AP



Dana

Theo Waigel, 58, verleitete die Delegierten des CSU-Parteitag durch seinen radikalen Sparkurs zum Betrug. Zunächst gestattete der Bonner CSU-Finanzminister den über 1000 Parteitagsteilnehmern die Anreise zum gemütlichen Abend in den Münchener Löwenbräu-Keller nur per U-Bahn. Zweiter Schlag des sparsamen CSU-Chefs: Er ließ die Pforten des Bier-

sechs Bons einen Gegenwert von drei Litern Bier darstellten. Als die Bier-Bons ausgingen, schnippelten Delegierte aus Karton Spiel-Bons und ließen die überlasteten Bedienungen im falschen Glauben, diese würden ebenfalls akzeptiert. Das so erschlichene Bier wird Waigel wohl dem designierten Bundesbauminister Eduard Oswald in Rechnung stellen. Der solle, so hatte Spar-Waigel in einer launigen Ansprache vorgeschlagen, für seinen neuen Job „großzügig einen ausgeben“.

Alfred Biolek, 63, TV-Kochkünstler („Alfredissimo“) und vielgeliebter Talk-Weichspüler („Boulevard Bio“), vergriff sich in einer Selbstbeschreibung. Daß er kritische Printmedien verabscheut und nichts mag, „was zynisch und destruktiv“ ist, war ja klar. Auch daß er sich und seine Sendung für „das reinste Kontrastprogramm“ da-

zu hält, überrascht nach langen Jahren freundlichen Getalkes nicht. Doch nun wählte der zum Honorarprofessor Ernannte die Welt der Literatur, um sein gestörtes Verhältnis zu mancherlei Journalle zu erklären. „Ich komme aus Böhmen“, sagte der Plauderer dem „Stern“

vorvergangene Woche, „dem Land eines Joseph Roth. Daher meine Mentalität. Den Journalisten ist sie unheimlich.“ Der angesehene kritische Journalist und spätere Schriftsteller Joseph Roth („Radetzky-marsch“) stammt aus dem von Böhmen mehrere hundert Kilometer entfernten Ostgalizien; er lebte in Wien, Berlin und Paris.

Margarita Mathiopoulos, 40, für den Verlust ihres Sprecheramtes von der Norddeutschen Landesbank Girozentrale nach arbeitsgerichtlicher Auseinandersetzung soeben mit 410 000 Mark nebst Dienstwagen abgefunden, versucht es weiter in der Bankerbranche. Die smarte Deutsch-Griechin übernimmt von Januar an bei einer ausländischen Investmentbank in Frankfurt den Geschäftsbereich Mittel- und Osteuropa. Einen Teil der Abfindung will die promovierte Historikerin und Autorin („Die geschlossene Gesellschaft und ihre Freunde“), die 1987 vom damaligen Parteivorsitzenden Willy Brandt vergebens als SPD-Vorstandssprecherin vorgeschlagen worden war, zur Gründung einer Stiftung für die Operation hirngeschädigter Kinder verwenden. Nicht aufgeben möchte Margarita Mathiopoulos daneben ihre Politik-Professur an der Technischen Universität Braunschweig, „um mit einem Bein in Niedersachsen zu bleiben“.



W. M. WEBER

CSU-Prominenz auf Delegiertenabend

kellers erst zum offiziellen Beginn um 20.30 Uhr öffnen – es sollte nicht schon vorher auf Kosten der Parteikasse gezecht werden. Zu guter Letzt gestand der Bundesfinanzminister den geladenen Gästen nur je sechs Bier-Gutscheine zu – für die durstigen Kehlen zu wenig, obwohl die



C. SIDDIN / ABC

ABC-TV-Filmszene mit der Herzogin von York

Fergie, 38, hochverschuldete, gleichwohl rührige Herzogin von York, hat eine neue Geldquelle aufgetan. Rund 1,7 Millionen Mark kassierte sie für ihre Teilnahme an einer Werbekampagne der Weight Watchers und nahm dabei noch ab. Jetzt ist sie im amerikanischen Fernsehen zu besichtigen als Extremsportlerin – noch immer arbeitet Fergie eine Steuerschuld in Höhe von 2,7 Millionen Mark ab. Für ABC-TV bestieg die ehemals pummelige Adelige einen Berg, schwang sich auf ein Trapez, ritt über die Prärie und schwamm mit Haien. Die TV-„Abenteuer mit der Herzogin“ (Sendetitel) wurden ihr mit 400 000 Mark vergolten.

Reginald Kenneth Dwight, 50, auch bekannt als Elton H. (für Hercules) John, Ex-Alkoholiker, Ex-Drogensüchtiger, bekennt sich derzeit nur noch zu „einer einzigen Sucht – Shopping“. Das Ergebnis seines Kaufrausches – „Ich liebe es geradezu,



ACTION PRESS

Elton John

Kleidung zu kaufen“ – geht nun über London nieder, der Rockmusiker mistet seinen Kleiderschrank aus. Wie zuvor seine tödlich verunglückte Freundin, Englands Rose Diana, verkauft John die abgelegte Garderobe zugunsten eines guten Zwecks. Seit Freitag sind in einer Mayfair-Boutique 10 000 Kleidungsstücke, Ausbeute von etwa drei Jahren, zu erwerben, darunter ein paar Dutzend Exemplare einer Schuhsammlung, die Imelda Marcos erbleichen lassen würde. „Er hat nicht alles getragen“, sagt sein Freund Robert Key, Co-Direktor

von Eltons Aidsstiftung, welcher der Erlös zugute kommt. Neben monströsen Geschmacklosigkeiten hat Elton von Prada bis Versace mehr Designer-Label zusammengerafft, als in Sloane Street oder New Bond Street vertreten sind. Für seine gesammelten Verdienste um das Vereinigte Königreich wird John im kommenden Juni von der Queen zum Ritter geschlagen.

Gerhard Schröder, 53, niedersächsischer Ministerpräsident, wird vier Tage lang nahezu ununterbrochen dort sein dürfen, wo er sich am wohlsten fühlt: vor der TV-Kamera. Ein Team des niedersächsischen Privatradios ffn wird Schröder von Montag an bis zum Ende des SPD-Parteitags in Hannover mit einem Team verfolgen und die Bilder umgehend ins Internet stellen (www.ffn.funcity.de). Als



ffn-Schröder-Logo

FRÜHSTYX-RADIO

weiteres Zubehör für den Kanzlerkandidaten-Kult präsentieren die Privatfunke punktlich zum Parteitagstart „Schröder – das Buch“, „Schröder – die CD“ und das Brettspiel „Ich werde Kanzlerkandidat“.

Ella Jerochina, 60, und ihre Schwester **Era**, 69, Töchter des Sowjetmarschalls und Berlin-Eroberers Georgij Schukow, besuchten auf einer Reise durch Süddeutschland (Ella: „bezaubernd“) den Sohn eines deutschen Generalfeldmarschalls, den ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel, 68: Beide maßen dem Treffen hohe „symbolische Bedeutung“ bei. Rommel erkundigte sich, ob Vater Schukow, der Verteidiger Moskaus, kindlichen Ungehorsam „streng bestraft“ habe, wie die Gäste der in München erscheinenden „Deutsch-Russischen Zeitung“ berichteten. Im Gegenzug erzählte Rommel den Schwestern, wie er sich – nach einem letzten Gespräch mit seinem Vater – gefühlt habe, als er die Nachricht von dessen Selbsttötung erhielt.